

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

246 (17.10.1880)

Beilage zu Nr. 246 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Oktober 1880.

Die Ernte im Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. Okt. Im Anschluß an die vor einigen Wochen gebrachten Angaben über den Ernteaussfall im Großherzogthum lassen wir einige nähere Mittheilungen in diesem Betreff folgen und konstatieren zunächst mit Befriedigung, daß die im Frühjahr b. J. in diesem Blatt niedergelegten Hoffnungen auf eine gute Ernte im Großen und Ganzen in Erfüllung gegangen sind. In ungünstiger Lage befinden sich nur die Rebauorte und diejenigen Gegenden, die auf die Erträge aus dem Obstbau in hervorragendem Maße sich angewiesen sehen. In Folge der Verheerungen an Aebeln und Obstbäumen, von denen die ungewöhnliche Kälte des letzten Winters begleitet war, gestaltet sich die Wein- und Obst-ernte zu einer förmlichen Misere und nur in verhältnißmäßig wenigen Distrikten wird ein mitterer Herbst gemacht; in einzelnen höheren Lagen stehen sog. Glücksheerthe in Aussicht. Aus den meisten Anbauorten wird übrigens gemeldet, daß die Aebeln gesund, kräftiges Holz getrieben haben und somit, sofern das Holz noch gut ausreift, wenigstens für die nächsten Jahre Hoffnungen auf eine bessere Ernte besetzen. Dies ist um so dringender zu wünschen, als die letzten 4 Jahre den Wünschen unserer Wälder ebenfalls nur in geringem Maß entsprochen haben und der Ausfall in dem fraglichen Zeitraum sicherlich auf mindestens 20 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Die Bedrängnis in vielen Rebau-Gemeinden ist daher keine kleine.

Die Obst-ernte bleibt in Folge des Absterbens einer überaus großen Anzahl Bäume, die dem letzten Winter zum Opfer gefallen sind, selbstredend weit hinter den Erträgen früherer Jahre zurück. Im Kreis Mosbach dürfte nur im Oberrhein in der Gegend von Baden ein reichlicher Obstertrag vorhanden sein; im Kreis Heidelberg wird der Obstertrag in den Bezirken Wiesloch und Eppingen als ziemlich gut bezeichnet, in den übrigen Bezirken als sehr gering. Im Kreis Mannheim zeichneten sich die mittleren und höheren Lagen durch einen ziemlich reichlichen Ertrag im Kernobst aus. Aus den übrigen Landes-teilen fehlen noch nähere Nachrichten. Steinobst scheint verschiedenen Orts befriedigende Erträge abgeworfen zu haben. Von den Kirichen wird dies aus dem Kreis Offenburg ausdrücklich gemeldet und hinzugefügt, daß dieselben hohe Preise erzielt haben. Aus allen Bezirken des Landes wird dabei übereinstimmend berichtet, daß während des Laufs des Sommers unter den Nachwirkungen des letzten Winters noch eine große Anzahl Bäume, die nicht selten reichlich trugen, nachträglich abgestorben seien. An jungen, verküppelten Bäumen ist, da die Baumschulen ebenfalls große Verluste aufzuweisen haben, selbstredend allerwärts Mangel. Die Frage des Ersatzes der gestörten Baumanlagen und der Art des Bezugs sollte daher in den landwirtschaftlichen Vereinen recht bald und recht eingehend erörtert werden.

Reizen Wein und Obst in hohem Grad unerwünschte Ausfälle, so verdient das Getreide in den übrigen Früchten in der großen Mehrzahl der Landestheile ein um so befriedigenderes genannt zu werden. Dies gilt von Allem von der Getreide-ernte. Sowohl Winterfrucht wie Sommerfrucht haben in Körnern wie in Stroh reiche Erträge geliefert. In einzelnen Gegenden sind die letzteren allerdings durch unglückliche Witterung während der Ernte beeinträchtigt worden; es war dies besonders in einzelnen Theilen der Kreise Offenburg, Billingen und Konstanz der Fall. Da und dort, wie im Bezirk Oberkirch, haben starke Hagelschläge großen Schaden verübt. Diese Vorkommnisse vermögen aber das Ergebnis im Ganzen nicht wesentlich zu ändern. Die Getreideernte des Jahres erhebt sich, soweit sich die Sache s. B. überschauen läßt, erheblich über eine Durchschnittsernte. Der Ertrag in Speis, Gerste und Mischfrucht ist als gut, derjenige in Weizen, Roggen und Hafer als nahezu gut zu bezeichnen.

Die Futterernte hat zwar nicht überall in Bezug auf Menge befriedigt, um so weniger läßt sie, was Güte anlangt, zu wünschen übrig. Dies gilt sowohl von dem Wiesen- wie von dem Ackerfutter (Klee, Luzerne und andere Futterkräuter); doch

ist, während das erstere etwas hinter einer Mittel-ernte zurückgeblieben ist, von Ackerheu mehr als durchschnittlich eingebracht worden. Die einzelnen Landestheile weisen übrigens sehr große Verschiedenheiten auf. Während der Kreis Konstanz der Menge nach die relativ geringste Futterernte machte und die Erträge den Durchschnitt nicht erreichten, hat im Kreis Bruch und Offenburg Menge und Güte nahezu gleich befriedigt. Vielfach hat der reichlichere Ertrag des zweiten Schnitts (Sodm) die Ausfälle des ersten gedeckt.

Die Kartoffeln verprechen, trotzdem da und dort in der letzten Zeit vor der Reife die Kartoffelkrankheit aufgetreten ist, einen befriedigenden Ertrag. Es wird von Wichtigkeit sein, daß die Landwirthe der Aufbewahrung der Kartoffeln in trockenen Räumen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden, damit der Eintritt der Fäule vermieden wird.

Von den Handelsgewächsen hat der Rebs nur einen mäßigen Ertrag abgeworfen; der letztere wird wenig über Durchschnitt ausgefallen sein. Das Auftreten des Blattläuses und die rauhere Witterung des Frühjahres haben seiner Entwicklung geschadet. Die frühere Bedeutung hat der Rebs für das Großherzogthum nicht mehr.

Der Hanf gibt dieses Jahr wohl überall eine reiche und der Qualität nach feine Ernte. Das Gleiche gilt von Fuchserben und Cichorien.

Ueber alle Erwartungen gut dürfte die Ernte des Haupt-Handelsgewächses Badens — des Tabaks — ausgefallen sein; die Ernte ist nicht nur eine reiche, auch die Beschaffenheit der Blätter wird gerühmt. Die Konjunkturen liegen gleichzeitig derart, daß unsere Pflanzler auch auf befriedigende Preise rechnen dürfen. Fast überall hat der Tabakbau in diesem Jahr zugenommen — in Ladenburg allein sollen 4000 Ar mehr als sonst angebaut worden sein. Die Tabakernte des Jahres 1880 wird also den Pflanzern erhebliche Baareinnahmen in das Haus bringen. Dies dürfte dieselben auch in etwas mit den erschweren Anbaubedingungen ausbilden, welche das neue Tabaksteuer-Gesetz auferlegt hat, und sie darüber belehren, daß man auch mit diesem Gesetz immer noch seinen Vortheil als Tabakbauer findet.

Alles in Allem genommen darf die Landwirtschaft des Großherzogthums mit der Ernte des Jahres 1880 zufrieden sein. Wäre nicht der bedauerliche Ausfall in der Wein- und Obst-ernte, so würde das laufende Jahr jedenfalls zu den besseren des Jahrzehnts gehören.

Deutschland.

K. Aus dem Reichslande, 15. Okt. Der Landesauschuß für Elsaß-Lothringen wird am 20. d. Mts. in Straßburg zusammentreten. Man erwartet eine auf Abänderung der vor noch nicht langer Zeit eingeführten Schantzölsteuer zielende Vorlage. Die beteiligten Kreise, bei denen letztere Institution auf einen energischen Widerspruch stieß, sehen mit Spannung der Verhandlung und dem Ausgang derselben entgegen. Man erwartet, der allgemeinen Lage nach zu schließen, ein gutes Einvernehmen zwischen dem Landesauschuß und dem Statthalter. — Die Generalkassab-Reise des XV. Armeekorps hat sich über die Gegend von St. Amand und Falkenberg erstreckt und mit einer Besichtigung des Terrains der Schlachtfelder von Gravelotte, St. Privat und Noisville geendigt. Diefelbe wurde vom Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps, Generalmajor v. d. Burg, geleitet und nahmen an ihr Offiziere der preussischen, sächsischen und württembergischen Regimenter, die zum Elsaß-Lothringischen Armeekorps gehören, Theil. — Bis zur Einführung der neuen Justizorganisation wurde die Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht von Amtsanwälten besetzt, die nicht Juristen waren.

Mit der Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte und dem beinahe überall Platz greifenden Prinzip der unbedingten Ueberweisung von Strafsachen an dieselben erwies sich diese Institution nicht überall als zweckmäßig und hat man begonnen, die Amtsanwaltschaft bei den Schöffengerichten der größeren Städte, wie Straßburg, Mülhausen u. s. w. durch Juristen versehen zu lassen. Das häufige Erscheinen von Staatsanwälten läßt es oft zum Blaidiren von Rechtsfragen kommen, die juristische Bildung voraussetzen. — Als ordentlicher Professor an die philosophische Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg wurde Professor Dr. Gustav Gröber, bisher in Breslau, berufen.

Die Niederlegung der alten Festungswerke und die Abtragung der Wälle in Straßburg schreitet bei dem kolossalen Arbeitermaterial rasch vorwärts. Bewundert bleibt der Fremde, der die Steinstraße passiert hat, stehen und erblickt einen weiten freien, bis zum Steinthor sich erstreckenden Platz. Kleine Hügel rechts und links erinnern noch an die einstigen Wälle. Während der Sprengungen, die unter Anleitung der Bergbehörde und in Anwesenheit des Revierkommissärs und mehrerer Schutzleute fast täglich am Morgen vorgenommen werden, ereignete sich gestern früh ein Unfall, der glücklicher Weise keine ernsthaften Folgen hatte. Die Sprengung geht gewöhnlich in der Weise vor sich, daß das Mauerwerk der alten Festungswerke in sich zusammenfällt. Gestern Morgen erfolgte ein heftiger Krach und wurden eine Menge Schutt und Mauerstücke in die Luft geworfen und an einem in der Nähe liegenden Hause der Trompetergasse die Fenster zertrümmert. Offenbar war das Mauerwerk schadhaft und ging deshalb der Schuß nach außen.

Mülhausen, 15. Okt. Gestern und vorgestern hat der Herr Statthalter Mülhausen auf seiner Durchreise nach Altkirch berührt. Vorgestern nahm derselbe hier einen mehrstündigen Aufenthalt, der zur Besichtigung der neu organisierten Spinn- und Webeschule, sowie der des Kunstmuseums der Industriellen Gesellschaft benutzt wurde. Auf dem Altkircher Bahnhofe sang die Schuljugend zum Empfang des Marschalls ein Festlied und ein kleines Mädchen überreichte einen prächtigen Strauß. Um 7 1/2 Uhr begab sich dann der Statthalter nach Hirschbach, wo er im Schlosse des Barons von Reinach Quartier nahm. Die Altkircher Stadtbehörde hatte am Bahnhofe, sowie an dem Thore, durch welches der Statthalter in die Stadt einfuhr, Triumphbögen errichten lassen. Gestern Morgen hielt der Statthalter eine Rundfahrt im Kreise Altkirch, um 3 Uhr war Diner auf dem Schlosse zu Hirschbach. Ueberall wurde der Marschall von der Bevölkerung ehrfurchtsvoll begrüßt.

Der am Dienstag Morgen in der Nähe von Dornach ermordete Reisende ist als der Holzhändler Courbot aus Rougemoutte bei Girumagny erkannt worden. Der Ermordete war unversehrter; sein alter Vater ist selbst nach hier gekommen, um die Leiche nach Rougemoutte überführen zu lassen. Daß ein Raubmord vorliegt, unterliegt keinem Zweifel mehr, denn Courbot soll eine ziemlich bedeutende Summe Geld bei sich gehabt haben. Als Mörder wird mit Bestimmtheit der junge Mensch angesehen, in dessen Gesellschaft sich Courbot am Tage vor der Ermordung befand, derselbe ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden, doch sind die energichsten Maßregeln ergriffen, um seiner habhaft zu werden. Er ist in Röhren bei Thann geboren, 24 Jahre alt, doch jetzt französischer Staatsangehöriger, da er nicht nur in einer Waisenanstalt zu Belfort erzogen wurde, sondern auch dort als Handlanger nachhaft war. Sein Name ist Wilhelm Julius Fabian.

± Metz, 15. Okt. Der Statthalter hat dem bischöf-

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Börsenberichte vom 15. Okt. Frankfurt: fest, Kurse anziehend. Deutsche Staatspapiere etwas besser, Preuss. Consols 99 1/2 bez. Defferr. und Ungar. Renten sowie Russen gewonnen ca. 1/2 Proz. Defferr. Prioritäten besser. Defferr. Bahnen lebhaft und steigend, deutsche fest. Die Abendbörse war unbelebt; die Kurse gehen etwas nach.

Berlin: fest, mäßiges Geschäft. Ausländische Fonds höher, Bahnen und Banken fest, Bergwerkspapiere schwächer.

Paris: fest, französische Renten etwas besser, ebenso Defferr. Goldrente und Russen. Die gestrige Erhöhung des Diskonts der Bank von Frankreich um ein volles Prozent, von 2 1/2 auf 3 1/2 Proz. blieb ohne Einwirkung; Paris fandte sogar höhere Kurse.

Konstanzer Stadtanleihe. Die Verwaltung der Stadt Konstanz hat, wie die „Fkf. Ztg.“ berichtet, mit der Altienge-

sellchaft für Boden- und Kommunalkredit für Elsaß-Lothringen in Straßburg loeben eine Proz. Anleihe in Betrage von etwa 3 Millionen Mark zum Preise von 96 1/2 Proz. abgeschlossen. Die Erparnis aus der Konversion soll für die Stadt jährlich etwa 6000 Mark betragen.

Produktenbörse zu Berlin vom 14. Okt. Weizen fester, Roggen loco zu festen Preisen, für Termine erheblich höher, so daß heute Weizen und Roggen per Oktober schließlich vollständig den letzten Kurs hatten. Hafer fester. Roggenmehl fest und höher.

Berlin, 15. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober 215.—, per Oktober-November 215.—, per April-Mai 218.50. Roggen per Oktober 214.50, per Oktober-November 212.50, per April-Mai 202.—. Rüböl loco 54.—, per Oktober-November 53.90, per April-Mai 57.50. Spiritus loco 60.—, per Oktober 59.40, per Oktober-November 59.30, per April-Mai 60.25. Hafer per Okt. 147.50, per April-Mai 149.50. Weidert.

Bremen, 15. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard

schöte loco 10.70, per Nov.-Dezbr. 11.85. Niedriger. Wochenablieferungen 3240 Barrels. Amerikanisches Schweinechmalz Wilcor (nicht verkauft).

Paris, 15. Okt. Rüböl per Okt. 73.50, per Nov. 74.—, per Dez. 74.50, per Jan.-April 76.—. Spiritus per Okt. 63.75, per Jan.-April 62.—. Zuder, weißer, bispon. Nr. 3, per Okt. 60.50, per Okt.-Jan. 60.75. Mehl, 8 Marken, per Okt. 60.25, per Nov. 59.—, per Nov.-Febr. 58.40, per Jan.-April 58.25. — Weizen per Okt. 28.80, per Nov. 28.50, per Nov.-Febr. 28.—, per Jan.-April 28.—. — Roggen per Okt. 23.—, per Nov. 23.25, per Nov.-Febr. 23.—, per Jan.-April 23.—.

A m s t e r d a m, 15. Okt. Weizen auf Termine unverändert, per November 298, per März 307. Roggen loco höher, auf Termine unver., per Oktober 254, per März 247. Rendl loco 31 1/2, per Herbst 30 1/2, per Frühjahr 30 1/2. Rüböl loco —, per Herbst —, per Frühjahr 369.

Antwerpen, 15. Okt. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Baiffe. Raffin. Type weiß, bispon. 27 1/2 b., 27 1/2 B.

Frankfurter Kurse vom 15. Oktober 1880.

Feste Reduktions-Verhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmf., 7 Gulden = 1 Dollar = Rmf.		südd. und holländ. = 12 Rmf., 1 Gulden 5. B. = 2 Rmf., 1 Franc = 80 Pfg., 1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmf.		
Staatspapiere.		Eisenbahn-Aktien.		
Baden 3 1/2 Obligat. fl. 97	6 Köln-Minden-St. Thlr. 146 3/4	5 Galiz. Carl-Ludwig fl. 100 1/2	5 Rhein. Kreditbank Thlr. 107 1/2	
" 4 " fl. 99 1/2	4 Heilbronn-Speyer Thlr. 54 1/2	5 Nassau-Gr.-Bahn fl. 62 1/2	5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk.	
" 4 " fl. 100	4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr. 99	5 Deff. Nordw. Gold-Obl. fl. 102 1/2	40% einbezahlt Thlr. 132 1/2	
Bayern, 4 Obligat. M. 99 1/2	4 Medl. Friedr.-Franz Thlr. 141 1/2	5 Deff. Nordw. Lit. A. fl. 85 1/2	4 Ed. Bod.-Fr.-Bk. fl. 80%	
Deutschl. 4 Reichsanl. M. 100 1/2	4 1/2 Pfälz. Nordbahn Thlr. 123 1/2	5 Deff. Nordw. Lit. B. fl. 84 1/2	einbezahlt Thlr. 132	
Preussen 4 1/2 % Consols M. 104 1/2	4 1/2 Nordbahn Thlr. 95 1/2	5 Deff. Staatsb.-Prior. fl. 108 1/2	4 1/2 Hyp.-Bk. 50% b. Thl. 112	
" 4 % Consols M. 99 1/2	4 Rechte Oder-Ufer Thlr. 146 1/2	5 Gotthard-III. Ser. fl. 91 1/2	Verzinsliche Loose.	
Wtrba. 4 1/2 % Obl. v. 77/79 M. 104 1/2	6 1/2 Rhein-Stamm Thlr. 158 1/2	5 Südb.-Lomb. Prior. fl. 94 1/2	4 Badische Thlr. 100 133 1/2	4 Bayerische " 100 135 1/2
Defferr. 4 Goldrente 74 1/2	5 Böhm. West-Bahn fl. 199 1/2	3 Deff. Staatsb.-Prior. fl. 108 1/2	3 1/2 Preussische " 100	3 1/2 Preussische " 100 130 1/2
" 4 1/2 Silberrente fl. 62 1/2	5 Elisabeth-Bahn fl. 162 1/2	3 dto. I-VIII E. fl. 75 1/2	3 1/2 Köln-Mind. " 100 120 1/2	4 Rhein. Fr.-Bd. " 100 121 1/2
" 4 1/2 Papierrente fl. 60 1/2	5 Sal. Carl-Ludw.-B. fl. 230 1/2	3 dto. IX fl. 73	3 Oldenburg " 40 127 1/2	4 Defferr. v. 1854 fl. 250 113 1/2
Ungarn 5 Goldrente 91 1/2	5 Deff. Franz-St.-Bahn fl. 237	3 Livor. Lit. C, D, U, D2 fl. 53 1/2	4 Defferr. v. 1860 " 500 121 1/2	4 Raab-Grager Thlr. 100 89 1/2
Rußland 5 Obl. v. 1877 M. 91 1/2	5 Deff. Lombard fl. 61 1/2	5 Toscaner Central Thlr. 87	Unverzinsliche Loose	
" 4 Obl. v. 1880 M. 70	5 Deff. Nordwest fl. 148	4 1/2 Deutsche R.-Bank M. 146	4 Badische Bank Thlr. 106 1/2	4 Braunsch. Thlr. 20-Loose 98.—
" 5 1/2 Orientanl. M. 57 1/2	Eisenbahn-Prioritäten.		4 Basler Bankverein Thlr. 140	4 Darmstädter Bank fl. 149 1/2
Schweiz 4 1/2 Bern v. 1877 M. 102 1/2	4 1/2 Deff. Ludw. conv. Thl. 102 1/2	4 1/2 Pfälz. " M. 101 1/2	4 Disc.-Kommand. Thlr. 175	5 Frankf. Bankverein Thlr. 105 1/2
Spanien Ausl. Rente-Biast. 22 1/2	5 Elisabeth I. Em. fl. 84 1/2	5 Elisabeth I. Em. fl. 84 1/2	5 Frankf. Kredit-Anstalt fl. 241	5 Deff. Kredit-Anstalt fl. 241
R.-Amerika 4 1/2 Conf. pr. 1891 D. 108	5 Franz-Josef v. 1867 fl. 85 1/2			
" 4 Conf. pr. 1907 D. 107 1/2				

lichen kleine-Seminar zu Montigny, nachdem dasselbe nach dem Muster der deutschen Gymnasien mit theilweise alt-deutschem Lehrpersonal umgewandelt wurde, die Berechtigung zur Ertheilung von Reifezeugnissen für den Einjährig-Freiwilligendienst erteilt, bis jetzt die einzige kirchliche Anstalt im Reichsland, die sich dieses Vorzugs erfreut.

Gegenwärtig wird ein theilweiser Umbau der großen Hofbrücke vorgenommen, welche als Uebergang für die Bahnhofs- und Metz-Trier-Luxemburg und Metz-Verdun dient. Ein Theil dieser Brücke wurde nämlich von den Franzosen am 14. Aug. gesprengt. Nachdem die betreffenden Vogen unmittelbar nach der Einnahme von Metz von einer Pionierabtheilung durch eine einfache Holzkonstruktion ersetzt waren, um den militärisch wichtigen Verkehr mit Diederhofen herzustellen, wurde bald darauf der Aufbau der zerstörten Theile in Angriff genommen und 1873 vollendet. An diesem Neubau zeigte sich nun seit längerer Zeit bedeutende Risse, so daß ein Umbau sich als unabwendbar erwies. Die bezüglichen Arbeiten werden etwa innerhalb Monatsfrist vollendet sein. Bei einer künftigen Belagerung wird übrigens eine Sprengung der Brücke nicht mehr nöthig sein. Abgesehen von den weiter tragenden Geschützen und den vorgeschobenen Werken hat man an denselben Befestigungen angebracht, welche in der Lage sind, eine etwaige feindliche Unternehmung gegen den Bau auf's energischste zurückzuweisen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Okt. Folgende Personalveränderungen haben im Oberpostdirektions-Bezirk Karlsruhe stattgefunden: Dem Postsekretär Schlichter in Pforzheim ist eine Bureaubeamten-Stelle I. Klasse bei der Oberpostdirektion in Arnshausen, zunächst probeweise, übertragen. Staatsmäßig angestellt sind: a. als Postassistenten: die Postassistenten Fide in Eppingen und Neuer in Karlsruhe, b. als Telegraphenassistenten: die Telegraphenassistenten Fetscher in Karlsruhe und Hentel in Mannheim. Zu Postassistenten sind ernannt: die Postgehilfen Julius Baumann in Achern, Destricher in Heidelberg, Sillmann in Hochhausen, Beder in Karlsruhe. — Neuangeworben sind: als Telegraphenassistenten: Rechnungsgehilfe Schulz in Mannheim, als Postgehilfen: Koberger in Neckargemünd, Franz Schmitt in Wallbühl, Ruß in Landau, Metz in Weinheim, Rohrbühl in Tauberbischofsheim; als Postagenten: Grenzauferer a. D. Köppler in Walsch, Amt Wiesloch, Billetausgeber Eberhardt in Unterbaldach, Steuererheber Eingenfelder in Flehingen und Bahnverwalter Gebhard in Adelsheim Bahnhof. — Versetzt sind: der Postverwalter Krause von Oppenau nach Mannheim unter Beilegung des Titels „Telegraphenassistent“, die Postverwalter Frey von Walldorf nach Oppenau, Erlewein von Königsbach nach Walldorf, Ketterer von Wallstadt nach Königsbach; der Postverwalter Breig von Gaggenau nach Bruchsal unter Beilegung des Titels „Postassistent“. Die Postassistenten: Schmidt von Karlsruhe nach Bruchsal, Wunderlich von Baden nach Mannheim, Bohrmann von Karlsruhe nach Hamburg, Hoppe von Hamburg nach Karlsruhe, Dörflinger von Karlsruhe nach Berlin, Florian von Griesbach nach Pforzheim, Altmann von Pforzheim nach Mühlhausen i. G., Frommhold von Erfurt nach Pforzheim, Baumgart von Karlsruhe nach Halle a. S., Hilbert von Leipzig nach Karlsruhe, Weber von Karlsruhe nach Glogau; der Postelene Zahn von Regnis nach Karlsruhe. Die Postassistenten: Stoll von Achern nach Mannheim, Hilfinger von Mannheim nach Dahnersheim, Hedner von Tauberbischofsheim nach Ettlingen, Streitenberg von Ettlingen nach Mannheim, Brüdner von Mosbach nach Tauberbischofsheim, Wiegand von Mannheim nach Baden, Hüfster von Heidelberg nach Berlin, Knipow von Berlin nach Heidelberg, Sauter von Heidelberg nach Gaggenau, Kuhn von Bühl nach Mannheim, Schulz von Mannheim nach Bühl. — Gestorben ist: der Oberpostmeister a. D. Bodenius in Heidelberg.

Schm. Karlsruhe, 14. Okt. (Mittheilungen aus der Stadt- und Kreis-Sitzung von heute.) Es wird beschlossen, ein neues Octroihaus an der Mühlburger Landstraße nächst der Gemarkungsgrenze zu errichten, und wird das Stadt-Bauamt beauftragt, Plan und Kostenschlag zu fertigen, behufs Einstellung der erforderlichen Mittel in den Voranschlag. — Die „Allgemeine Versorgungsanstalt“ hat den Stadtrath ersucht, die Aufstellung von mit Lärmen verbundenen Schaubuden und Carouffels in unmittelbarer Nähe des Anstaltsgebäudes nicht zu gestatten oder doch die lärmenden Leistungen auf bestimmte Stunden des Tages einzuschränken. Hierauf wird zu erwidern beschlossen, daß man nicht in der Lage sei, den fraglichen Budenbesitzern einen andern Platz anzuweisen, ohne ähnliche oder noch größere Uebelstände hervorzuheben. Zu einer Beschränkung der lärmenden Produktionen auf gewisse Tagesstunden sei der Stadtrath nicht zuständig. — Der Stadtrath beschließt, die Plätze zur Aufstellung der Wessbuden für die in den Monaten Juni und November nächsten Jahres abzuhaltenden Messen öffentlich in Pacht zu geben. Nachdem schon vielfach Verwechslungen zwischen den beiden Straßen „Mühlburger Allee“ und „Mühlburger Landstraße“ vorgekommen sind, wird auf Antrag der Bautonmission beschlossen, der Mühlburger Landstraße, welche eine direkte Fortsetzung der Kaiserstraße ist, den Namen dieser Straße beizulegen. — Das Stadt-Bauamt legt das Verzeichniß der im III. Quartal d. J. genehmigten Baugesuche vor. Nach demselben wurden zu erstellen projektiert 17 Neubauten (worunter 1 Ersatzbau) mit 62 Stodwerken und 295 Wohnräumen. — Im Stadtpark gingen im Monat September ein: Eintrittskarten 1569 M. 80 Pf., für Gondelntheater 371 M. 10 Pf., für Verkauf von Thieren 233 M. 40 Pf.

Der Vorsitzende des Orts-Gesundheitsraths, Bürgermeister Schneyler, ist von dem angeklagten Chemiker Dr. Ludwig Hess in Berlin auf Grund einer vom Orts-Gesundheitsrath erlassenen Bekanntmachung, worin auf die Vertrauenswürdigkeit der von Hess angefertigten Atteste über Gheimmittel aufmerksam gemacht ist, wegen Beleidigung, sowie auch auf 3000 M. Schadensersatz verklagt worden. Das nunmehr rechtskräftige Erkenntniß des Groß. Amtsgerichts hier verfügt die Abweisung des Klägers unter Verfallung desselben in die Kosten des Verfahrens. In den gerichtlichen Entscheidungsgründen ist zunächst die Wahrheit der inkriminirten Behauptungen des Angeklagten festgestellt und sodann ausgeführt, daß sich die Bezeichnung des Hess als eines Helfers von Schwindlern und gewissenlosen Betrügnern aus den gemachten tatsächlichen Feststellungen und aus dem Zwecke der Veröffentlichung rechtfertigt. Dieser letztere, belagten die Gründe wörtlich, besteht nämlich darin, das Publikum über die Art und Weise, wie die Gutachten der Herren Werner, Müller und des Klägers zu Stande kommen und daher auch über den Werth derselben aufzuklären, um auf diese Weise dem Gheimmittel-Untersuchen entgegen zu treten. „Die Verfolgung dieses Zweckes

ist nicht nur rechtlich erlaubt, sondern auch dem allgemeinen Interesse förderlich, daher wünschenswerth und sogar sittlich geboten. Kann aber, wie im vorliegenden Falle, ein solcher Zweck nur dadurch erreicht werden, daß die Urheber eines gemeingefährlichen Treibens — und als solches stellt sich das Gheimmittel-Untersuchen in seinem ganzen Umfange dar — in ihrem sittlichen Ansehen in der schonungslosesten Weise an den Pranger gestellt werden, so muß ein Verfahren, wie das vom Beschuldigten geübte, als rechtlich zulässig erscheinen, mit anderen Worten: Es erweist ein gutes Recht, einen Schwindler als einen Schwindler zu bezeichnen, wenn dies zur Verwirklichung eines gemeinnützigen, auf andere Weise nicht erreichbaren Zweckes und zur Abschaffung eines gemeingefährlichen, vom sittlichen Standpunkt aus zu verurtheilenden Treibens notwendig ist.“

Das Statistische Bureau legt den Bericht über den Ab- und Zugang der hiesigen Bevölkerung im III. Quartal dieses Jahres vor. Nach demselben sind von auswärts hierher übersiedelt 164 Familien mit 545 Personen, ferner 106 einzelne selbstständige Personen; an ledigen nicht selbstständigen Personen beträgt der Zugang 1960. Von obigen Familien gehören an: dem Gewerbestand 16, dem Privatstand 22, dem Stande der Angestellten 42, dem Arbeiterstand 84. Weggezogen sind 119 Familien mit 388 Personen, ferner 99 einzelne selbstständige Personen. Von diesen 119 Familien gehören an: dem Gewerbestand 15, dem Privatstand 25, dem Stande der Angestellten 41, dem Arbeiterstand 38. Der Abgang von ledigen, nicht selbstständigen Personen beträgt 1458. Sonach ergibt sich eine Vermehrung von 45 Familien mit 157 Personen, 7 einzelnen selbstständigen und 502 nichtselbstständigen Personen.

Bei dem Standesamt wurden 384 Geburten und 255 Todesfälle angemeldet. Die Gesamtvermehrung der hiesigen Bevölkerung beträgt sonach im letzten Quartal 795 Köpfe. — Ein-, Aus- und Umlüge haben 1598 stattgefunden.

Karlsruhe, 16. Okt. Die in Nr. 243 besprochene Verlosung von Handarbeiten aus dem Laden des Badischen Frauenvereins ist auf den 9. Dezember festgesetzt. Das Loos kostet 50 Pf. Die Gewinne sind im Vereinsladen ausgestellt; es befinden sich darunter viele Gegenstände, welche sich zu passenden Weihnachtsgeschenken eignen. Loose werden im Vereinsladen (Kaiserstraße Nr. 201) und bei einer größeren Zahl von hiesigen Geschäften abgegeben. — Zu den diesjährigen Spätjahrskursen, welche der Badische Frauenverein zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen veranstaltet, hat sich, ohne daß es der Aufforderung zur Anmeldung bedurft hätte, eine ansehnliche Zahl von Bewerberinnen gemeldet, von denen 20 aufgenommen und den einzelnen Kursen zugetheilt werden konnten.

Die regelmäßigen Abonnementskonzerte des Groß-Horchers werden am 6. November d. J. beginnen. Die Abonnenten haben spätestens bis 28. Oktober sich über die Plätze zu entscheiden.

Nach der heutigen Bekanntmachung des Vorstandes der zur Genossenschaft gehörigen Väder sind die Brodpreise für die zweite Hälfte des Monats Oktober die gleichen geblieben wie in der ersten Hälfte. — Die Fleischpreise sind nach Angabe der Metzgerei-Genossenschaft von heute ab: Ochsenfleisch 68 Pf., Schmalz 56 Pf. (um 4 Pf. höher als bisher), Kalbfleisch 60 Pf. (um 4 Pf. höher), Schweinefleisch 68 Pf., Hammelfleisch 70 Pf. per Pfund.

Vom innern Kaiserstuhl, 15. Okt. Auch bei uns ist die Weinlese bereits beendet. Der diesjährige Herbst ist so recht ein „Glücksherbst“. Während manche Nebenbesten noch recht schöne Erträge haben und jetzt schweres Geld lösen, gehen andere leer aus, haben das Nachsehen. Es wird 80 Mark und mehr für die Dhm, 150 Pfr., bezahlt, obgleich der Weizen nicht zu den ganz guten zu rechnen sein wird. Was verkauft wird, geht meistens auf die Kirchweih, wo der „Gelast“ am „Neuen“ geblüht wird. Für Handel und Conium ist der Preis so hoch.

Brandfälle. Zu Steinsbrunn, Gemeinde Winterfulgen, ist am 12. d. M. die Scheune des Georg Müller abgebrannt. In Rheinheim a. R. sind am 13. d. M. vier Häuser, dem Polizeidiener Müller, den Gebrüdern Urban, Jaf. Schauble und Theod. Stübke gehörig, vollständig niedergebrannt.

Vermischte Nachrichten.

— (Wie Prinz Heinrich auf der Reise um die Welt seinen Dienst nahm) geht aus folgender kleinen Episode hervor, deren Mittheilung das „Berl. Tageblatt“ einem Theilnehmer an der Reise des Prinzen verdankt. „Während des Aufenthalts S. M. Schiff „Prinz Albalbert“ im Hafen von Yokohama (Japan) sollte laut Routine eines Mittwoch's ein Landungsmanöver vorgenommen werden. Nachdem wir unser Frühstück früher wie gewöhnlich eingenommen hatten, ertönte plötzlich die schrille Pfeife des Bootsmannsmaatens, gleichzeitig mit dem Rufe „Alle Mann klar zum Manöver“, worauf Jedermann sich auf seine Mandorvation, und zwar im Laufschritt zu begeben hat. Darauf erfolgte das Kommando des 1. Offiziers: „Sämtliche Boote anssetzen“. Im Nu waren die schweren Deckboote über die Seite und ehe noch das Deck vollständig aufgeklart war, ertönte auch schon das Hornsignal: „Boote amirnen zum Landen“; die Landungsgelände wurden von ihrem gewöhnlichen Platz auf der Deck in die beiden Deckkassen übergeholt und sämtliche Mannschaften begaben sich vollständig bewaffnet und ausgerüstet in ihre resp. Boote. — Nachdem die letzteren außerdem mit Allem, was dazu gehört, als: Proviant, Wasser, Munition, Kompaß u. s. w. versehen waren, formirten sie sich zuerst in Dwarsslinie, d. h. ein Boot neben dem andern, und feuerten auf Land zu; darauf erfolgte eine Beschießung des imaginären Feindes, worauf das Signal zum Landen gegeben wurde. — Sobald die Boote sich soweit dem Lande genähert hatten, daß sie auf Grund stießen, mußten wir natürlich den Rest des Weges durch das Wasser waten, wobei unser Zeug nicht gerade sehr trocken blieb. Mehrere der Seeakadetten hatten sich wohlweislich die Stiefel ausgezogen und die Weinkleider aufgerollt, ließen sich aber zur Wiederherstellung ihrer Toilette nachher so viel Zeit, daß der erste Offizier sich veranlaßt sah, dem Einen zuzurufen: „Herr v. . . ., ich werde Ihnen gleich eine Kammerjunker hinschicken.“ Unser Prinz aber sprang sogleich, wie er war, in's Wasser und machte die ganze Uebung in den nassen Kleibern und Stiefeln mit, was viel sagen will, wenn man weiß, wie unangenehm es ist, in durchnäßigtem Schuhzeug zu marschieren. Wir machten darauf einen Marsch, nahmen ein Gebüß, befestigten mehrere Höhen und vortheilhafte Positionen, kurz, übten Alles im Kleinen, was derselbst im Großen vorkommen könnte. Jetzt erfolgte eine kurze Rast, damit wir uns ein wenig erholen konnten; ich hatte die Ehre, zum Zuge des Prinzen zu gehören, und hielt mich gerade in seiner Nähe auf, als er plötzlich meinen Namen rief. „Sind Sie Teetotaler (Mäßigkeitsvereiner)?“ frag mich der Prinz.

„Nein, Königliche Hoheit,“ antwortete ich. Darauf bot er mir seinen silbernen Feldbecher, mit der Aufforderung, einen Trunk Wein daraus zu nehmen, was ich auch dankend that. Nachdem die Pause vorüber war, erfolgte das Signal zum Einschiffen, und nach einem scharfen Betrubern erreichten wir unser Schiff, wo die Boote wieder desarmirt wurden; einige Minuten darauf hatte der Prinz sein nasses Zeug mit trockenem vertauscht und verrichtete seinen gewöhnlichen Dienst an Deck.“

— Einige Gastspiel-Verträge sind in den letzten Tagen in Berlin zum Abschluß gekommen. Im Schauspiel-Haus wird Dr. August Förster im Mai des kommenden Jahres gastiren, — ob zum Zweck eines Engagements, ist nicht bekannt. Die Münchener, immer willkommene Sommergäste, werden diesmal nicht im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, sondern bei Wallner absteigen, während Hr. Direktor Lehmann vor den kassenfeindlichen Thermometergraden des Berliner Sommers die Flucht ergreifen wird, um in Köln und Magdeburg mit seinen Mitgliedern Gesamt-Gastspiele zu geben.

— Hr. v. Sülzen begibt sich nach Dresden, um sich die Oper „Don Pablo“ von Th. Rehbaum an der dortigen Hofbühne anzusehen.

— Rich. Genée's Operette „Rifida“ wurde von mehreren Bühnen erworben und wird bereits von dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin und an einer Hamburger Bühne als nächste Novität vorbereitet.

— Aus Baden bei Wien wird berichtet: „Bei der Premiere von Rosen's Schwan „Saure Trauben“ war der Autor mit Gabor Steiner in einer Loge anwesend und wurde nach dem zweiten Akte gerufen. Direktor Schreiber dankte unter stürmischer Hürterkeit für den, wie er sagte, abwesenden Verfasser. Die Aufnahme des Stückes war eine freundliche, das Haus ausverkauft.“

— Zu Rubinstein's neuer Oper: „Der Dämon“, die demnächst im Hamburger Stadttheater zur ersten Darstellung kommen wird, ist der Stoff dem gleichnamigen Gedichte von Veronoff entnommen. Ein böser Dämon, dem die Welt verhaßt ist, weil er sie beherrscht, verführt ein junges tugendhaftes Mädchen, Tamara, dem er zuerst im Traume erschienen ist und das sich nach dem (ebenfalls durch jenen bösen Geist herbeigeführt) Tode seines Bräutigams in ein Kloster zurückgezogen hat; aber die Engel retten die Seele Tamara's; das Kirchlein, in dem sie ruht, wird zum Wallfahrtsort geweiht; der Dämon verharret in seinem Weltschmerz. Das ganze Gedicht ist voll genialer Gedanken und Beschreibungen, trägt aber den unverkennbaren Stempel der Byron'schen Weltanschauung, wie ja die meisten größten ersten russischen Dichtungen.

— Für die brodlosen Mitglieder des deutschen Theaters in Pesth sind in österreichischen Blättern Sammlungen eröffnet worden. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Eine behördliche Verfügung hat die deutsche Theater-Frage in Pesth aus der Welt geschafft, aber sie hat damit nicht die bittere Noth, in welche Familienwärter geürzt wurden, aus der Welt schaffen können. Das „nationale Prinzip“ hat gefehlt, aber die hungarischen Opfer rufen um Hilfe. Wir sind überzeugt, daß die deutschen Leser dieses Blattes unsere Empfindungen theilen und durch ein Werk der Humanität die traurigen Wirkungen der Pesther Verbannungsdekrete paralysiren helfen werden.“ ... Einer der ersten deutschen Beitragsgeber begleitete seine Gabe mit dem bezeichnenden Motto: „Eben so viel wie damals für Szegedin!“

Literatur-Anzeigen.

* Die Nr. 42 der Wochenchrift „Im neuen Reich“ (Leipzig, S. Hirzel) enthält: Zum 15. Oktober. Die Vollendung des Kölner Doms von A. Springer. — Aus dem goldenen Zeitalter der Tonkunst von S. A. Köstlin. — Aus Jean Paul's „Lob der Dummheit“ von B. Kerlich. — Die neuesten Forschungen über Religionswissenschaft. I. (Schluß) von F. Spiegel. — Fürst Bismarck als Handelsminister. — Berichte aus dem Reich und dem Auslande: Aus Berlin. Von der Kunstausstellung. — Literatur.

Westermann's illustrierte Monatshefte, herausgegeben von Friedrich Spielhagen.

Diese hochgeschätzte Zeitschrift, welche mit so schönem Erfolge den Zweck verfolgt, ein gutes Familienblatt und eine hervorragende deutsche Revue in harmonischer Vereinigung zu sein, beginnt mit dem Oktoberheft einen neuen Jahrgang und den 49. Band. Auch dieses Heft zeichnet sich wieder durch reichen Inhalt aus, den wir nachstehend verzeichnen: Die Rache der Vagabunden, Novelle von Paul Heyse. — Das Horn von Wanga. Eine Erzählung von Wilhelm Raabe. — Aus der Schule der Dichtkunst, von Berthold Auerbach. — Reisebriefe eines Baccalarius der Tonkunst von Franz Pist. — Eine Villa der Renaissance von W. Lübke. — Reiseerinnerungen von Adolf Lindau. — Seeminnen und Torpedos von Reinhold Werner. — Aus Wieland's Jugend von Julian Schmidt. — Ein lustiges Buch von Fr. Spielhagen. — Literarische Mittheilungen, Notizen, Neuigkeiten und Anzeigen.

Deutsches Salonblatt. Unter diesem Titel erscheint in Wien seit 1. Oktober d. J. ein neues Familienblatt mit Musikbeilagen, das durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts, wie durch eine elegante Ausstattung wohl geeignet ist, allgemeines Interesse zu erwecken. Die uns vorliegende Nr. 1 enthält unter Anderem einen interessanten Aufsatz: „Tagebuchblätter“ von Otto v. Leimer, ein sinniges Gedicht „Kreuzbestattung“ von August Silberstein, einen anmuthig und feinsinnig geschriebenen Roman „Die Schuld des Herzogs“ von Hans Wachenhusen, sowie eine reizende Solopiece für Pianoforte, „Cavriccio“, von Max v. Weinzierl. Da dem neuen Unternehmen Autoren ersten Ranges als Mitarbeiter zur Seite stehen, der Preis von 1 fl. 50 kr. = 3 Mark pro Quartal überdies ein äußerst geringer genannt werden muß, zweifeln wir nicht, daß dasselbe in kurzer Zeit eine dauernde Heimstätte im Salon, wie in der deutschen Familie finden wird.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Annoncen für sämtliche existirende Zeitungen der Welt befördert zu den günstigsten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Danne & Cie. in Karlsruhe, Douglasstraße 8. (Manustr.-Nr. 3338.)

des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzen empfehlen in Originalpackung in Karlsruhe



Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos

Otto Leimbach, Apotheker, Amalienstr. 32;
V. Herckle;
A. Ritzinger, Conditor;

Albert Salzer;
Ernst Salzer;
Wilh. Schmidt.